

VEREIN FÜR GESCHICHTE
UND HEIMATPFLEGE
SOEST

Mitteilungen

7

Oktober 1983



Zur Erinnerung an den 100. Geburtstag von
Hubertus Schwartz am 5. Juli 1983

Rückseite der Mitgliedskarte:

Ausgefertigt am 19. Aug. 1920

Der Verein für die Geschichte von Soest
und der Börde.

Dr. ten Doornkaat Koolman
Vorsitzender.

J. Prinz
Schatzmeister

(Ausgefertigt am 19. Aug. 1920

Der Verein für die Geschichte von Soest
und der Börde.

Dr. ten Doornkaat Koolman J. Prinz
Vorsitzender Schatzmeister)

Herausgeber: Verein für Geschichte und Heimatpflege Soest e.V.
Geschäftsstelle im Stadtarchiv, Jakobistr. 13,
4770 Soest, Telefon (02921) 103344.

Redaktion: Gerhild H'loch, Vorstandsmitglied

Die Mitteilungen des Vereins erscheinen in unregelmäßiger
Reihenfolge. Alle Mitglieder des Vereins sind zur Mitarbeit
aufgerufen. Beiträge nimmt das Stadtarchiv jederzeit entgegen.
Jeder Autor verantwortet den Inhalt seines Beitrages selbst.
Seine Meinung muß nicht in jedem Fall die des Vorstands sein.

Winterprogramm 1983 / 84

- Mi, 26.10. Halbtagsfahrt nach Paderborn (Besichtigung: Dom, Kaiserpfalz mit Museum für Grabungsfunde, Dommuseum, Gau- u. Busdorfkirche, Abdinghofkirche mit Paderquellgebiet;
14.30
- Do, 10.11. Vortrag
Prof. Dr. Klaus Guth, Denkmalpfleger der Stadt Bamberg: "Bamberg, ein europäisches Stadtdenkmal - Probleme der Denkmalspflege in einer alten süddeutschen Stadt" (mit Lichtbildern;
- Di, 3.12. Vortrag
Dr. Detlev Ellmers, Direktor des Deutschen Schiffahrtsmuseums in Bremerhaven: "Die Geschichte des hansischen Schiffstyps K o g g e" (mit Lichtbildern);
- X Fr, 20. 1. Vortrag
Dr. Jochen Luckhardt, wissenschaftlicher Mitarbeiter des Landesmuseums für Kunst und Kulturgeschichte in Münster/Westf.: "Die Ansichten von Soest bei Braun und Hogenberg im 16. Jahrhundert";
- Mi, 8.2. Herrenessen mit Damen; hierzu ergeht eine besondere Einladung an alle Mitglieder des Vereins;
- Di, 14. 2. Mitgliederversammlung. Vor Beginn der Regularien ist ein Vortrag vorgesehen von Dr. Volker Schmidtchen, wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Technikgeschichte an der Universität Bochum: "Kriegsmaschinen und Technik im Mittelalter";
- Sa, 24.3. Ganztagsfahrt nach Herford, Bünde und Enger. In Herford Stadtbesichtigung (u.a. Münsterkirche: erster Hallengroßbau Westfalens in romanischem Stil, frühgotische Marienkirche, Neustädter Kirche - 14.Jh. - mit reichem Schnitzwerk sowie Jakobikirche, die im Mittelalter eine Wallfahrtskirche war).
8.00
In Bünde werden die roman. Laurentius -

kirche und das Deutsche Tabak- und Zigarrenmuseum besichtigt, in der Wittekindsstadt Enger die Stiftskirche St. Dionysius mit dem Sarkophag und den Gebeinen Wittekinds.

Fahrtroute: Soest - Autobahn bis Herford - Bünde - Enger - Werther (Teutob. Wald) - Halle/Westf. - Steinhagen - Autobahnauffahrt bei Gütersloh - Soest.

Di, 3.4. Gastspiel der Niederdeutschen Bühne
Münster/Westf. (Veranstaltung der Stadt Soest).
Zur Aufführung gelangt ein Lustspiel von Gerd Lüpke: "Pythagoras wärd en Kärl".

Erstmals seit 1969 ist in diesem Jahr die Mitgliederzahl des Vereins zurückgegangen. Mehr als 20 Damen und Herren haben ihren Austritt aus dem Verein erklärt, nachdem die Geschäftsstelle sie - zum Teil mehrfach - an die Zahlung ausstehender Mitgliedsbeiträge erinnert hatte. Der Vorstand des Vereins bedauert zwar das Ausscheiden dieser Damen und Herren, aber der Verein ist auf die Beiträge aller Mitglieder angewiesen, um seinen finanziellen Verpflichtungen nachkommen zu können. Diese ergeben sich vor allem aus dem Druck und dem Vertrieb der Soester Zeitschrift. Der Vorstand bittet daher alle Mitglieder, den Jahresbeitrag in Höhe von DM 20,- pünktlich zu entrichten; er erinnert an die Möglichkeit des Lasteneinzugsverfahrens, und er bittet um verstärkte Mitgliederwerbung.

Seit Mitte April 1983 führen Damen und Herren unseres Vereins sonntags und dienstags von 11.00 bis 12.00 Uhr Aufsicht in der Nikolaikapelle. Neben der persönlichen Bereicherung, die das gründliche Kennenlernen dieses Kleinods unter den Soester Gotteshäusern bedeutet, ergeben sich auch immer wieder interessante Gespräche mit den Besuchern der Kapelle, die oft von weither kommen (u.a. ein Pfarrer aus Beirut). Wer sich an dieser Aufsicht beteiligen möchte, nehme bitte Kontakt auf mit Herrn Paul-Otto Forberg, Soest, Rüthenerstr. 5a (Tel. 73420).

"Die schöne Madonna von Soest"

Ein Bericht über Neugeburt und baldige Heimkehr eines alten Kunstwerks.

Die alten Soester erinnern sich noch gern an die Zeit, als jene von dem "pater susatensis" Hubertus Schwartz in ihrer Bedeutung zuerst erkannte und so benannte buntfarbige Statue der gekrönten Maria den vorspringenden Grünsandsteinpfeiler eines der letzten profanen gotischen Häuser Soests in der Mariengasse schmückte. Eines Tages war sie verschwunden und konnte erst nach einer dramatischen Odyssee im November 1981 durch eine gemeinsame Aktion des Vereins für Geschichte und Heimatpflege, der Heimatpresse und des Rates der Stadt Soest in Köln ersteinigert werden.

Die Statue, deren hoher kunsthistorischer Wert erst bei ihrer Restaurierung in den Werkstätten des Landesdenkmalamtes in Münster entdeckt wurde, soll im November dieses Jahres in ihre Heimatstadt zurückkehren.

Man hatte sie schon vor einem Jahr zurückerwartet, denn man wünschte sie in ihrer bunten Farbigekeit zu erhalten und ihr die freundliche Erscheinung wiedergeben zu können, die sie im Jahre 1961 durch den Restaurator Kästner auf Veranlassung des Senators Schwartz erhalten hatte. Doch es störte eine letzte unglückliche Übermalung mit modernen Acrylfarben so sehr, daß man zuerst versuchte, das maskenhaft erscheinende Madonnenantlitz von sämtlichen Farbschichten zu befreien. Zum Erstaunen der Münsteraner Experten trat dabei plötzlich eine subtile Schönheit von höchster bildhauerischer Qualität zutage. Diese überraschende Entdeckung brachte das Landesdenkmalamt in Übereinstimmung mit den Soester Verantwortlichen zu dem Entschluß, die Statue ihrem nunmehr zu erwartenden hohen Kunstwert gemäß von sämtlichen Übermalungen zu befreien. So konnte es den behutsamen Händen des mit dieser schwierigen Aufgabe betrauten Restaurators Ernst Köster in 2-jährigem Einsatz gelingen, dem Kunstwerk jene transparente Steinsichtigkeit wiederzugeben, in welcher es wahrscheinlich in der Bauhütte der Maria zur Wiese von einem burgundischen Meister geschaffen wurde. Nach damaligem Brauch erhielt es dann in einer der berühmten Soester Malerschulen jener Zeit auch seine erste farbliche Fassung, um schließlich in der zum nördlichen Petri-Friedhof führenden Mariengasse als tröstendes Hauszeichen über 5 Jahrhunderte alle guten und schweren Stunden dieser alten Stadt in Wind und Wetter zu überstehen.

Bei der Freilegung der Statue hat sich gezeigt, daß die weitgehende Erhaltung der Grundstruktur letztlich ihren Übermalungen zu verdanken ist. Die den Fortschritt der Arbeit mehrfach beobachtenden Abordnungen aus Soest konnten nach der Freilegung der edlen Madonnenhände, des mit vielen kleinen Rosen bedeckten Stirnbandes und anderer Schönheiten sagen, eine Neugeburt dieses alten Kunstwerks miterlebt zu haben.

Seine schwierigste Aufgabe löste Restaurator Köster zuletzt mit der Entfernung von zwei schweren Kalk- und Zementfüllungen aus der ursprünglich zierlichen und verletzlichen Krone. Es war wiederum ein glücklicher Zufall, daß dabei wichtige Restbestände der Blattkrone aufgefunden wurden, mit deren Hilfe es gelang, dieser Himmelskönigin unserer Vorfahren ihren schönsten Schmuck in alter Form wieder zu geben. Es stand außer Frage, daß die Statue nach ihrer Fertigstellung den ihrer Würde angemessenen Platz nur in einer unserer herrlichen Soester Kirchen finden könnte. 23 000,-- DM stifteten Soester Bürger, 31 000,-- DM gab die Stadt aus einem Spenden-Fond. Die 2-jährige Restaurierung - eine sehr kostspielige Sache - wird vom Landesdenkmalamt getragen. Es lag deshalb nahe, die Teilnehmer der erfolgreichen Spendenaktion nach den Vorschlägen dieses Amtes bei der Auswahl des schönsten Platzes mitbestimmen zu lassen. Die Möglichkeit einer Anwendung dieser lobenswerten Idee wurde jedoch immer geringer, je schwieriger es für die mehrfach unsere Kirchen gezielt prüfenden Abordnungen des Landesdenkmalamtes wurde, einem dem hohen stilistischen Anspruch der "Schönen Madonna" entsprechenden Platz zu finden. Schließlich wurde man doch in der "Maria zur Wiese" fündig und man war auch dann erst glücklich und zufrieden, als Pfarrer Scholten und sein Presbyterium die Einwilligung zur Freigabe des Altartisches gaben, der bei der Zerstörung des mit ihm verbundenen kunstvollen Sakramentshäuschens am Südostpfeiler im letzten Krieg verschont geblieben war. Dieser Tisch ist als ein Zentralpunkt der Kirche zu werten, von dem aus die gesamte Architektur lebendig und wirksam ist. Nach einer Überlieferung stand hier früher "Die wunder-tätige Muttergottes aus dem Morgenlande", die über arme Klöster im Ruhrtal in das reiche Soest gelangt war, wo der begnadete Baumeister Schendeler diesen herrlichen gotischen Schrein um sie errichtet hat. Hier wurde sie jahrhundertlang verehrt, bis sie schließlich im Lauf der Ereignisse auf dem Dachboden versteckt wurde, um später nach Werl geholt zu werden, wo man erneut eine große Pilgerkirche um sie erbaute.

Die zuständigen Fachleute des Landesdenkmalamtes haben nach sorgfältiger Prüfung und Abwägung der in den Soester Kirchen gegebenen und angebotenen Möglichkeiten diesen geschichtsträchtigen Ort in der Wiesenkirche als den schönsten und würdigsten Platz für unsere wiedererstandene "Schöne Madonna" erwählt. Nachdem auch der Verein für Geschichte und Heimatpflege und die Wiese-Georgs-Gemeinde dem zugestimmt haben, wird erwartet, daß sich auch die Spender dieser wohlbegründeten Wahl anschließen und auf die im Rundschreiben des Vereins vom 1.12.1982 noch angekündigten Mitbestimmung gern verzichten werden. Es bleibt ihnen immer die Genugtuung, daß

sie dieses kleine Wunder in unserer oft so kalt und gleichgültig erscheinenden Zeit überhaupt erst ermöglicht haben. Sie dürfen sich jetzt mit allen gutwilligen Bürgern dieser Stadt und der Wiesengemeinde freuen, daß unsere wiedererstandene "Schöne Madonna von Soest" in diesem herrlichen Gotteshaus aufgenommen werden kann.

Julius Neuhaus

En Sauster Laiweslied iut'm 15. Joahrhunnert

My is ên vensterken worden kunt,
darût so blicket ên rodermunt.
des leve ik in hopen.
darumme so sin ik sêr gewunt
dat ik bin syk.

Mochte ik in leves arme liggen
so en schade my nicht myn truren.
myn leve lêf so mene ik dy.
wannêr myn herte in grave lyt,
so denkt et an dy.

Ik bidde dy lêf na dyner wêr
wenne du myner vruntschop gêrst,
wâr mede mocht ik dy baten?
nên wyf so wol gesyret is,
êr lyf schone uter maten.

Hyr unde dâr
unde wâr ik vâr,
ik en reste nicht,
ik en kome weder by myn lêf.
dâr ik et lêt.

Mitteilungen aus Bad Sassendorf

Auch in den Jahren 1982/83 stellte sich dem Arbeitskreis Heimatpflege und Geschichte Bad Sassendorf eine vielfältige Aufgabenpalette. So ist es für den Kultur- und Fremdenverkehrsausschuß der Gemeinde schon selbstverständlich, den eigentlichen Ausschusssitzungen Ortstermine vorzuschalten, um die Denkmalliste auf den neuesten Stand zu bringen. Dabei ergeben sich für die Ausschußmitglieder "vor Ort" fachliche Einblicke in die noch vorhandene gewachsene Geschichts- und Bau-substanz überwiegend in den Ortsteilen. In beratenden und fachlichen Diskussionen stehen dem Kulturausschuß für den Bereich Denkmalpflege Herr Albert Simons von Bockum-Dolffs und Gemeindeheimatpfleger Ernst H. Wulfert als Ausschußmitglied sachkundiger Bürger, Bereich Heimatpflege, zur Verfügung.

Beim Ortsbesichtigungstermin im Oktober 1982 im Bad Sassendorfer Ortsteil Ostinghausen berichtete Ortsvorsteher Große-Westhues über das Auffinden eines jüdischen Grabsteins im sogenannten "Meiners Hölzchen" hinter dem Ehrenmal. Weitere Nachforschungen brachten aus verschiedenen Quellen das Ergebnis, daß 1773 der Jude Simon Antzel von Hovestadt nach Ostinghausen (Bereich Neuenkamp) übersiedelte, dies besagt jedenfalls eine Urkunde, deren Kopie mir Graf Plettenberg freundlicherweise aus seinem Archiv zur Verfügung stellte. Weiter bestätigte Herr Rosenthal, Soest, daß aus seinem Bekanntenkreis Erinnerungen an Neuenkamp überliefert sind.

Ein interessantes Forschungsgebiet wird sich hier dem Heimatpfleger bieten.

Für das stark gefährdete Objekt Bauernhaus und Lehmbackofen Kühle, Lohne, 17./18. Jh., war eine Unterschutzstellung bisher nicht zu erreichen, da die Gemeindeverwaltung und die Politiker Instandsetzungs- u. Nachfolgekosten nicht endgültig überschauen können. Keine Diskussionen gab es um die Unterschutzstellung sakraler Bauwerke in der Gemeinde, dies gilt auch für das Haus Düsse. In Weslarn wurde u.a. die Hofanlage Dr. Rusche unter Schutz gestellt. Bis auf das Wohnhaus Mussehl (Schulze-Lohöfer) sind im Ortsteil Bad Sassendorf Besichtigungstermine und Auflistungen abgeschlossen. Herr Simons von Bockum-Dolffs berichtete dem Ausschuß über die Denkmälwürdigkeit des Schulzenhof-Gebäudes, das ein gut erhaltenes Jugendstil-Treppenhaus vorweisen kann. Umfangreiche Ortsbesichtigungstermine erstrecken sich über das Jahr 1983.

So machten die Mitglieder des Kultur- und Fremdenverkehrs-ausschusses auf ihrer "Tour de Bad Sassendorf" an verschiedenen Objekten in Lohne Station. In Zusammenarbeit mit dem Denkmalschutzbeauftragten und dem Gemeindeheimatpfleger galt das Interesse des Ausschusses etlichen Gehöften und der Mühlenanlage am Lohner Teich, auch Frerks Mühle genannt. So waren die Mitglieder des Ausschusses überrascht, bei der Besichtigung der Hofanlage Heinert ein wahres "Schatzkästchen" nicht nur bäuerlichen Geräts auf der Diele erklärt zu bekommen. Bessen Hof (heute Große-Brauckmann) ist in der Struktur und Erhaltung solch schützenswertes Denkmal. Aber auch die Hofanlage Otto Sander, 1613, gilt als älteste bäuerliche Anlage der Lohner und ist schützenswert. Ein kleines Fachwerkhaus (Jäger) am Hellweg, versteckt hinter hohen Bäumen, bedarf des Schutzes. Die alte Mühle am Lohner Teich zeigt noch viel Technik. Sie ist in vielen Einzelpositionen schützenswert. Die Gebäude zeigen die seltene Anreihung viergliedriger Sacktüren, und die erhaltenen technischen Einrichtungen im Innern (dankenswerte Erklärungen von Dr. Vierhaus) machen arbeitstechnische Abläufe anschaulich.

Bildstöcke in den Bad Sassendorfer Ortsteilen Bettinghausen und Ostinghausen begutachtete der Kulturausschuß im März 1983 bei einem Ortstermin; eine dieser Andachtsstätten wird von der Schützenbruderschaft gepflegt (Ecke Brückenstraße/Antoniusweg), während die anderen einer dringenden Restaurierung bedürfen. Eine Andachtstätte in Bettinghausen ist durch die Wetterunbilden und mangelhafte Pflege vom Einsturz bedroht.

Das schon bisher bekannte positive Echo der Sassendorfer Ortsbegehungen, mit Resonanz bis zum Westfälischen Heimatbund, stellte der Heimatpfleger heraus, gab es doch anfänglich Kritik aus den eigenen Reihen an dieser Art der Heimaterkundung. Dem Ausschuß und der Verwaltung wurde bescheinigt, mit dieser Art der "Außen-Begehungen" im Kreis eine Art Vorreiter-Rolle zu spielen.

Im Ausbauplan des sogenannten "Sälzerplatzes" wurde auch der alte Wasserstandstein, der bisher im verborgenen Winkel gefährdet stand, berücksichtigt; nach der Restaurierung wird er bald die Kurortmitte "schmücken".

Beim Abriß der Gebäude des ehemaligen Hofes Schulze-Sassendorf konnten einige Glaszylinder mit für Sassendorf dokumentarischem Material geborgen werden. Vielfältig sind auch die Anlässe im Verlauf eines Jahres, meine Foto-Dokumentation zu ergänzen und auszubauen.

Für ein neu zu erschließendes und zu bebauendes Gebiet

zwischen den Ortsteilen Bad Sassendorf und Lohne wurden Straßenbezeichnungen erforderlich. Mit der Beweisführung und Hilfe von Quellenmaterial des Katasteramts Soest, der Schoppmannschen Flurnamenzusammenstellung, Börde- und Urkataster, die der Heimatpfleger den Ratsmitgliedern vorlegte, konnte in guter Zusammenarbeit mit allen Gremien erreicht werden, daß die überlieferten Flurnamen "Auf der Homegge" und "Auf der Kluse" wieder in den allgemeinen Sprachgebrauch aufgenommen werden.

Dankbar verzeichne ich auch das Entgegenkommen von Herrn und Frau Schulze-Henne, Lohne, die bei der Durchsicht Lohner Ratsprotokolle (etwa um 1840) behilflich waren.

Zusammen mit Volkshochschul-Zweigstellenleiterin Marianne Karoff startete der Arbeitskreis Heimatpflege und Geschichte im September 1982 den Auftakt einer neuen Arbeitskreis- und VHS-Reihe mit dem Ziel, Alt- und Neubürgern Bad Sassendorf als gegebene oder gewählte Heimat vorzustellen. In Referaten, Gesprächen, Besichtigungen soll die Liebe zur engeren Heimat vertieft und gefördert werden. Ebenfalls auf Initiative des Arbeitskreises und des Heimatpflegers wurde außer einem plattdeutschen Kreis ein dritter Veranstaltungspunkt gesetzt: "Mit dem Fahrrad durch die Großgemeinde Bad Sassendorf und durch den Kreis Soest", Leitung F. Pälmer. Die Liebhaber des Niederdeutschen haben Ernst Wulfert sehr engagiert, der selbst sagt: "Seht in mir nicht den Lehrer, sondern sagt, was euch bewegt, was die Erinnerung aus eurem Leben und Sassendorfs Vergangenheit betrifft, in Plattdeutsch." Alle diese Versuche sind gelungen. Allerdings bedarf es noch hartnäckiger Arbeit und eines großen Engagements, um aus den zarten Pflänzchen schöne Blumen werden zu lassen.

Nicht sehr positiv war der Ausgang der so verheißungsvoll mir ins Haus flatternden Mitteilung der Sparkasse Soest vom Juli 82. Da wurde der Beschluß des Verwaltungsrats der Sparkasse Soest mitgeteilt: "...dem Heimatverein Bad Sassendorf aus dem Jahresüberschuß einen Betrag (...) zur Verfügung zu stellen als einen Beitrag zur Bewältigung Ihrer sicherlich nicht unerheblichen finanziellen Probleme bei der Unterhaltung Ihres (Heimat-) Vereins leisten zu können". Nun, im November 82 forderte die Gemeindeverwaltung diesen Betrag zurück mit der Begründung, daß die Spende zweckgebunden für die Instandsetzung des Ehrenmals von 1870/71 zu sehen sei. Da die Kyffhäuserkameradschaft aber inzwischen (für den Volkstrauertag 1982) statt des bisherigen Adlers ein Eisernes Kreuz selbst anbrachte, erübrigt sich die

ursprüngliche Instandsetzung nach Meinung der Verwaltung. In meinem Antwortschreiben vom Januar 1983 an die Verwaltung habe ich den geforderten Betrag zurückerstattet, gleichzeitig aber auf die stilwidrige Instandsetzung hingewiesen und deutlich herausgehoben, daß das Ehrenmal einer Restaurierung bedarf und die korinthische Säule statisch geprüft werden müsse. Schade nur, daß der Ausschüttungsbetrag dem Arbeitskreis nicht als Grundstock für eine darauf aufbauende Haus-/Straßensammlung zur sachgemäßen Restaurierung des Ehrenmals belassen wurde. Als Heimatpfleger und Mitglied des Kultur- und Fremdenverkehrsrausschusses habe ich den Antrag gestellt, den rückgeforderten Betrag nur im Rahmen der Heimatpflege oder des Denkmalschutzes einzusetzen.

Ernst H. Wulfert

Ulenberg vertellt: Dei Wächter op 'm Täorn van der Poitrikiärke Koik oinmoal um Mitternacht van Täoern runner un soach en Grüggel (Gespenst) iut 'm Grawe stuigen. De laggte suin Hiemed af un gäng weg. Dei Wächter was nasewuis, stoig van Täoern un nahm dat Däoenhiemd miet sik. Äs dat Gespenst terügge kam un suin Hiemed nit fand, fäng et an, am Täoern rop te kraxeln. Doa kroig dei Wächter et miet der Angst, leip runner in de Kiärke noa 'm Altoar un smoit dat Kloid van sik. Dei Späok dä iähm nicks, wuil hei buim Altoar stont; dei Wächter was owwer van suinem Vorwitz kuroirt.

Diese Gespenstergeschichte aus dem alten Soest und das Gedicht aus dem 15. Jh. sind aus der "Chronika van Saust" von Ludwig Schröder.

Kleine Buchauswahl zum Thema Westfalen

- A l t e k a m p , Gerhard: Der alte Kotten. Erinnerungen, Erfahrungen und Träume um einen kleinen westfälischen Bauernhof. Münster, 1982
- A r e n s , Brigitta: Katzengold. Eine Kindheits- u. Familiengeschichte aus dem Sauerland. München, 1982
- C l a r e n b a c h , Adolf: Heitere Erinnerungen aus dem Leben eines westfälischen Landgeistlichen. Borgeln, 1981
- J o h a n n i m l o h , Norbert: Appelbaumchaussee. Geschichten vom Großundstarkwerden. Zürich, 1983
- P a u l , Tilo: Sagen der westfälischen Heimat. (Nachdruck der 1. Aufl. von 1923) Münster, 1983
- S a g e n aus Westfalen. Hrsg. Dietmar Sauermann. Husum, 1980
- H ü s e r , Karl: Kult- u. Terrorstätte der SS. Wewelsburg 1933 - 1945. Eine Dokumentation. Paderborn, 1982
- R u n t e , Wilhelm: Ampen 833 - 1983: 1150 Jahre mitten in der Welt. Zeichnungen Fritz Risken. Soest, 1982
- S c h e p e r s , Josef: Haus und Hof westfälischer Bauern. Münster, 1981
- S c h r ö d e r , Ludwig: Chronika van Saust. Miet viellen Billern. (Unveränderter Nachdruck d. Ausgabe von 1928) Soest, 1983
- S i u t s , Hinrich: Bäuerliche und handwerkliche Arbeitsgeräte in Westfalen. Die alten Geräte der Landwirtschaft u. d. Landhandwerkes 1890 - 1930. Münster, 1982. (Schriften d. Volkskundl. Komm. f. Westf., Bd 26)
- W e s t f ä l i s c h e Geschichte. Hrsg. Wilhelm Kohl. Bild- u. Dokumentarband. Düsseldorf, 1982 (Veröffentl. d. Hist. Komm. f. Westf., XLII)
- G r o ß m a n n , G. Ulrich: Östliches Westfalen. Vom Hellweg zur Weser. Kunst und Kultur zwischen Soest und Paderborn, Minden und Warburg. Köln, 1983 (DuMont Kunst-Reiseführer)
- K ö s t e r s , Bernd: Soest in 100 Zeichnungen, gesehen von einem Architekten. Texte von Paul Pieper. Münster, 1982
- L u t h e r , Gisela: Heinrich Aldegrever. Ein westfälischer Kupferstecher des 16. Jh. Münster, 1982 (Bildhefte d. Westf. Landesmuseums f. Kunst- u. Kulturgeschichte, 15)
- R e c l a m s Kunstführer Deutschland III Nordrhein-Westfalen. Stuttgart, 1982
- Z e m t e r , Wolfgang: Hans Kaiser. Das malerische Werk. Münster 1981.
- R u n g e , Fritz: Die Naturschutzgebiete Westfalens u. d. früheren Regierungsbezirkes Osnabrück. Münster, 1978
- S c h ü t t l e r , Adolf: Naturpark Arnsberger Wald. Münster (Landschaftsführer d. Westf. Heimatbundes, Bd 9)